

SchwarzRotGold

Mesut Özil zu Gast bei Freunden

Episode 1: Der will doch nur spielen

Hey. »SchwarzRotGold: Mesut Özil zu Gast bei Freunden« ist ein achteiliger Doku-Podcast von Undone und RTL+. Das hier ist die allererste Episode. Neue Folgen gibt es jeden Donnerstag überall, wo es Podcasts gibt. Und wenn Ihr nicht so lange warten wollt: Auf RTL+ hört Ihr schon jetzt die nächste Folge. Und jetzt geht's los.

Ich habe mich noch nie sonderlich für Fußball interessiert. Jetzt mache ich einen Fußball-Podcast. Okay. Aber früher, da habe ich gerne »Die Kickers« geschaut. So eine japanische Anime-Serie um eine erfolglose Mannschaft, die sich langsam nach oben kämpft, als sie den – Achtung – Teamgeist für sich entdeckt. Ich erinnere mich noch an den Titelsong...

»Die Kickers« Theme

Denn sie sind ja elf Freunde,
die sich prima verstehen.
Hipp Hipp Hipp Hurra!
Ob sie weinen oder lachen
Es ist ehrlich, was immer sie machen.
Ob am Boden oder oben:
Eine bess're Mannschaft gab es nie.

»Die Kickers«... Das ist eine klassische Underdog-Geschichte, in der das Geschehen auf dem Platz nie so wichtig gewesen ist, wie das Drama abseits davon. Irgendwie, wenn ich so daran zurückdenke, berührt es mich, dass ich als Kind für diese seltsame, für diese weirde Mannschaft mitgefiebert habe, diese kindliche Sehnsucht danach, dass sich alle verstehen, auf und neben dem Platz, egal, wie unterschiedlich sie doch sind.

Ich fürchte, und darum geht es in diesem Podcast, ich fürchte, das wird noch lange nur eine Sehnsucht bleiben.

Sarah J. Parker: Guten Abend, meine Damen und Herren. Guten Abend, Deutschland. Und herzlich willkommen zum BAMBI 2010.

Wir sind bei der BAMBI-Verleihung 2010, Deutschlands ältestem Medienpreis. An diesem Abend werden Udo Lindenberg und Sarah Jessica Parker ausgezeichnet. Also, die von »Sex and the City«. So weit, so gewöhnlich. Doch etwas an diesem 62. BAMBI ist neu...

Nazan Eckes: Ein Mann mit deutschen und türkischen Wurzeln hat uns in diesem Sommer vorgeführt, wie leichtfüßig und selbstverständlich Integration vonstattengehen kann.

Erstmals wird heute auch ein BAMBI in der Kategorie Integration vergeben. Fernsehmoderatorin Nazan Eckes hält die Laudatio für seinen allerersten Preisträger.

Nazan Eckes: WM-Star Mesut Özil. Die türkische Nationalmannschaft wollte ihn auch haben. Was heißt auch haben? Sie wollten ihn unbedingt haben. Doch für Mesut Özil war immer klar: Er ist in Deutschland aufgewachsen.

Der Saal ist rappellvoll. Hunderte A-, B-, C-Promis und noch mehr Leute, die halt irgendwas mit Medien machen.

Nazan Eckes: Seine Freunde leben hier. Also spielt er auch für Deutschland.

November 2010. Irgendwie echt lange her. Guido Westerwelle ist Bundesaußenminister. In den deutschen Kinos läuft gerade der siebte »Harry Potter« an. Um die Bundeswehr kümmert sich ein gewisser Karl-Theodor zu Guttenberg. »Alternativlos« ist das Unwort des Jahres. Und Deutschland ist auch noch Papst.

Nazan Eckes: Als Mesut Özil das deutsche Team in Südafrika ins WM-Halbfinale führte, da jubelten deutsche Stammtische und türkische Teestuben gemeinsam.

Die Kamera zeigt immer wieder Özil. Er wirkt nervös und richtet verlegen seine Kurzhaarfrisur.

Eckes: Eine große Boulevardzeitung hatte ausnahmsweise einmal recht, als sie schrieb: »Wir brauchen noch viele Özils«. Bis es soweit ist, freuen wir uns, dass wir den einen Özil haben.

Ansager: Der BAMBI 2010 für Integration geht an... Mesut Özil!

Fünf Millionen Menschen sehen an diesem Novemberabend 2010 die Live-Übertragung des BAMBIs.

Özil steigt auf die Bühne. Nazan Eckes umarmt ihn. Mittlerweile steht der komplette Saal. Und dann spricht er.

Mesut Özil: Zunächst bedanke ich mich für die besondere Ehrung. Ich bin sehr glücklich. Integration bedeutet, Teil eines Ganzen zu werden, in das man sich einbringt, ohne seine Identität zu verlieren.

Die Kamera zeigt kurz Özils damaligen Berater. Er flüstert den Text mit...

Mesut Özil: Integration bedeutet, gegenseitige Achtung und vor allem Respekt.

Durch Integration entsteht etwas Neues: Eine bunte Republik Deutschland.
Dankeschön. Teşekkürler. Gracias. Und thank you.

Aber Özil wird nicht immer so gefeiert werden.

Jens Riewa: Die deutschen Fußballnationalspieler Mesut Özil und İlkay Gündoğan sind nach einem Treffen mit dem türkischen Präsidenten Erdoğan in die Kritik geraten. Die türkischstämmigen Sportler hatten sich in London mit Erdoğan fotografieren lassen und ihm jeweils ein Vereinstrikot von sich überreicht.

Claus Strunz: Man muss einmal ganz hart heute Morgen feststellen: Mesut Özil gehört nicht zu Deutschland.

Cem Özdemir: Sie haben sich hergegeben für eine billige Propagandashow, für einen Despoten, für einen autoritären Herrscher.

Alice Weidel: Özil verweigert sich ja schon seit Jahren der deutschen Nationalhymne und er ist eben auch ein Produkt, muss man ganz klar sagen, einer gescheiterten Integration, wie wir das ja auch jetzt sehen.

Acht Jahre nach dem BAMBI für Integration tritt Özil aus der deutschen Fußballnationalmannschaft zurück. Und es ist nicht nur irgendein Rücktritt. Özil holt zum Rundumschlag aus: Gegen die Führung im Deutschen Fußballbund. Gegen Medien, die seit Monaten Schlagzeilen mit seinem Namen machen. Gegen Sponsoren, die ihn plötzlich aus ihren Werbespots schneiden lassen. Ein deutscher Superstar prangert Heuchelei, Doppelmoral und Rassismus an. Ein Affront. Sowas gab's noch nie.

Özil ist zum Zeitpunkt seines Rücktritts ein globaler Megastar. Vermutlich sogar der Größte, den Deutschland je hatte. 2013 ist er der teuerste deutsche Transfer aller Zeiten. Er bereitet Tore lieber vor, als sie selbst zu schießen. Kaum einem anderen Spieler in Europa gelingen zwischen 2006 und 2023 mehr Vorlagen als ihm. Und auch in der Nationalmannschaft trumpft Özil groß auf, wird sogar Weltmeister. Ein kometenhafter Aufstieg für jemanden, der aus extrem bescheidenen Verhältnissen in Gelsenkirchen stammt.

2018 aber, also acht Jahre nach der BAMBI-Verleihung, ändert sich schlagartig alles. Die Botschaft seines Rücktritts lautet: Kein Zurück. Und nicht nur zwischen den Zeilen lässt sich ganz deutlich ein Mittelfinger erkennen. Sein Statement ist auf Englisch verfasst - nur auf Englisch. Die ganze Welt soll mitlesen. Und sie liest mit.

Meinung 1: Äh, des is in Ordnung so. Weil der soll halt inne Türkei gehn, wanner scho meint, dass er ein Türke is, soller auch inner Türkei bleiben.

Meinung 2: Wer so nem Rassismus ausgesetzt wird, ähm, sollte auch dagegen Maßnahmen ergreifen, ne?! Find ich ok. Find ich super.

Meinung 3: Dass das denen auch gar nicht bewusst ist, was das alles mit sich bringt, wenn man so als Sündenbock behandelt wird. Das hat er auch in seinem Statement gesagt, dass ...

Meinung 4: Geht gar nicht, dass er sich nicht zu Deutschland bekennt. Der ist in Deutschland geboren, soviel dass ich weiß, genau.

Meinung 5: Ok, wo ist das Problem?

[...]

Wie konnte die Situation innerhalb so kurzer Zeit nur so heftig eskalieren? Um das zu verstehen, reisen wir ins Ruhrgebiet, an die türkische Schwarzmeerküste. Es geht nach London. Nach Madrid. Nach Istanbul. Wir sprechen mit jungen und alten Fans. Treffen seinen Klassenlehrer.

Christian Krabbe: Und dann wurden alle möglichen Attribute benutzt. Der Türke, der mit der Körpersprache. Der Deutschtürke.

Wir treffen Mitspieler, Verwandte, Freunde, Mitschüler...

Timo Brauer: Wer ein bisschen vom Fußball versteht, der hat schon gesehen, dass da irgendwas Magisches ist, will ich jetzt mal sagen.

Wir treffen alte Bekannte aus der Fußballbundesliga, hören türkische Journalist:innen, lassen Trainer erzählen und Türkei-Expert:innen erklären.

Özlem Topçu: An diesem Symbol Mesut Özil gab es dann irgendwie einen Bruch und seitdem rennt er herum mit einem dauerhaft ausgestreckten Mittelfinger.

Wir erzählen vom märchenhaften Aufstieg eines deutschen Fußballers. Davon, wie er es bis an die Spitze des Sports schafft. Und wir erzählen, wie sein türkischer Hintergrund ihm zum Verhängnis wird und wie Deutschland im Sommer 2018 sein ehemaliges Integrationsmaskottchen einfach fallen lässt. Und, ja... Warum Mesut Özil 2023 in Istanbul plötzlich ein Tattoo auf seiner Brust offenbart: Das einer rechtsextremen, faschistischen Vereinigung.

Ich bin Khesrau Behroz. Das ist »SchwarzRotGold: Mesut Özil zu Gast bei Freunden«:
Episode 1: Der will doch nur spielen.

Wir beginnen, wie jeder gute Podcast beginnt: Mit einer Autofahrt.

Khesrau Behroz: Sind wir schon in Gelsenkirchen?

Serafin Dinges: »Gelse« heißt auf Österreichisch »Mücke«.

Wir sind in Gelsenkirchen, einer Großstadt im Ruhrgebiet. Bekannt eigentlich nur für zwei Dinge: Bergbau und Schalke 04. Es sieht hier so aus, wie man sich tiefstes Westdeutschland halt so vorstellt: Rote Backsteinhäuser, flache Landschaft, alte Fabrikgebäude, hohe Schornsteine und überall Autobahnen. Sehr viel Autobahn. Das Ziel unserer Fahrt ist einer dieser Bolzplätze, die zwischen Klinker- und Nachkriegsbauten, zwischen Spiel- und Parkplätzen liegen. Unserer liegt in Gelsenkirchen-Bismarck. Natürlich, Bismarck. Westdeutschland eben.

Ich bin hier mit Karim Khattab. Karim und ich machen diesen Podcast. Wir sind oft zusammen unterwegs. Er ist groß, hat lange Haare, einen Bart wie bei einem Pharao und jeden Abend geht Karim Seilspringen. Also, ausnahmslos.

Khesrau Behroz: Wie lange hältst Du es jetzt durch am Stück?

Karim Khattab: Springe Du mal eine Minute, Deine Waden tun drei Tage weh. Mittlerweile springe ich 90 Minuten und muss mich tatsächlich zwingen zum Aufhören.

Einmal ist er mit dem Fahrrad aus Brüssel nach Florenz gefahren. Hab' ich viel Verständnis für gehabt.

Khesrau Behroz: Du bist so ein fucking Nerd. I love it, aber... you freak me also out.

Karim ist super. Er ist freundlich, schaut einem sehr aufmerksam in die Augen beim Sprechen. Er ist voller Energie. Wenn er einen Raum betritt, dann ist das ein wenig so wie Kramer bei Seinfeld. ZACK! Und er ist da. Und diese Geschichte um Mesut Özil, die lässt ihn irgendwie nicht los...

Karim Khattab: What the fuck, Deutschland? Was fällt dir ein? Also, was fällt dir ein, es erst alles so hoch zu jazzen und dann aber alles so fallen zu lassen und dann noch vor allem nicht im Kontext zu sehen?

Jedenfalls sind wir dann da, bei diesem Bolzplatz, der kein gewöhnlicher Bolzplatz ist. Denn hier hat Mesut Özil seine Karriere begonnen. Also hier hat er angefangen zu kicken, wie man so schön sagt.

Khesrau Behroz: Das ist ja das Ding so. Relativ unspektakulär. Da kommst du dann so hin, denkst so: Weltstar? Und was erwartest du eigentlich? Dann bist hier und es ist einfach ein Bolzplatz halt.

Karim Khattab: Nicht nur einfach. Ist ja schon auch ein harter, ein richtig harter Bolzplatz, würde ich sagen.

Khesrau Behroz: Ist ein harter Bolzplatz, ein großer Bolzplatz und ein Bolzplatz, der so stolz darauf ist, ein Bolzplatz zu sein, dass sie darüber schreiben, dass

das ein Bolzplatz ist. Aber halt auch so: So entstehen ja Mythen, ne? Man geht zu diesen Orten von so Idolen und wie die aufgewachsen sind und am Ende denkste dir halt: Was soll ich eigentlich fühlen? So ok, da ist halt eine Wohnung, da hat er wahrscheinlich gewohnt. Ok, das ist halt ein Bolzplatz, da ist er mit seinen Freunden hingegangen. Mehr ist es nicht. Was sehr beruhigend ist, weil es heißt ja, ...

Karim Khattab: Jeder kann das werden.

Khesrau Behroz: Ja! Mehr braucht es nicht. Dass du viel mehr nicht brauchst. Das Talent und diese Leidenschaft. Aber der Ort ist's auf jeden Fall nicht, it's just a place.

Hinter dem Bolzplatz: ein großer Haufen Sperrmüll. Am Eingang ein Aufkleber: »Überall Polizei. Nirgendwo Gerechtigkeit.« Das Spielfeld besteht eigentlich nur aus Schotter. Dazu zwei kleine Handballtore - nackte Stangen, ohne Netz. Wer hier gerne spielt, muss das Spiel echt lieben. Hier spielen Straßenfußballer.

Auf dem Boden gibt es keine Linien, das Spielfeld wird einfach von den meterhohen Zäunen begrenzt, wie in einem Käfig. Und so wird der Bolzplatz auch genannt: der Affenkäfig.

Hinter dem Bolzplatz treffen wir eine Gruppe Jugendlicher, die auf dem Spielplatz rumhängt. Sie sitzen auf den Schaukeln und kommen gerade aus der Schule. Karim kommt mit dem 16-jährigen Omar ins Gespräch.

Karim Khattab: Ihr kennt also auch Leute, die mit Mesut früher zusammen gespielt haben?

Omar: Ja.

Karim Khattab: Meint Ihr, wir könnten mit denen mal sprechen?

Omar: Ich kann Ihnen eine Adresse geben. Da ist einer, der... Ich weiß nicht, ob der heute da ist. Erst aber so um 15:00 Uhr.

Karim Khattab: Privatadresse?

Omar: Oder 14:00 Uhr.

Karim Khattab: Was für eine Adresse ist das?

Omar: Das ist ein Dönerladen. Da arbeitet der Mann, der mit ihm in der Parallelklasse war.

Serafin Dinges: Echt?

Karim Khattab: Sag mal gerne, ja. Welche Adresse ist das?

Omar: Halal Bros, Gelsenkirchen.

Wenig später treffen wir Taha bei den Halal Bros auch tatsächlich an. Er organisiert damals wöchentlich eine Fußballgruppe für Jugendliche in Gelsenkirchen. Und eines Tages steht auch der kleine Mesut Özil bei ihm in der Halle.

Taha: Also ich war damals 18, 17, er war bestimmt 13, zwölf.

Özil will bei den Großen mitspielen.

Taha: Man hat gesehen: Der Junge kommt von der Straße. Das sieht man, das hat man auch damals schon gesehen. Und das überträgt sich dann auch auf den Platz. Und das hat er auch so gemacht, der Junge. Und ich fand das sehr, sehr gut. Ich kann, wie gesagt, ich persönlich bin auch hier groß geworden, auch auf den Bolzplätzen. Affenkäfigen würde man die auch nennen, sag ich mal. So, ja, und das hat mir sehr, sehr gefallen an ihm. Wie gesagt, die Technik, das Selbstbewusstsein, das er auf den Platz mitgebracht hat.

Taha sagt, auch damals wusste er, was in dem 13-jährigen Jungen steckt.

Taha: In den ganz jungen Jahren, da habe ich den auch schon prophezeit: Aus dem wird mal ein ganz, ganz Großer.

Taha: Für mich ganz ehrlich, ist er der Größte. Ich meine, er hat zwar für Deutschland gespielt, sich entschieden für Deutschland zu spielen. Aber er war ja am Ende Türke. So hat er sich auch gesehen, sag' ich mal. Ist er für mich der erfolgreichste Türke. Ganz ehrlich.

1988 wird Mesut Özil hier geboren. Im Stadtteil Bulmke-Hüllen, der für seine frühere Zeche und das Stahlwerk bekannt ist.

Özil wächst hier mit seinen drei Geschwistern auf. Sie wohnen zusammen im Dachgeschoss. Die Wohnung nur wenige Hundert Meter entfernt vom Bolzplatz, quasi ums Eck.

Heute fällt ihr damaliges Wohnhaus nicht weiter auf. Es wurde vor ein paar Jahren verputzt, ist orange gestrichen und steht neben einem dunkelroten Klinkerbau. Classic Ruhrgebiet.

Khesrau Behroz: Ja, das ist ja auch irgendwie das Banale dran. Diese Heldenorte sind dann am Ende ganz normale Orte und das ist halt irgendeine Kreuzung in Gelsenkirchen. Super normal.

Özils Eltern arbeiten ganztags. Seine Mutter putzt täglich in Doppelschichten an einer Schule. Sein Vater ist zuerst in einer Lederfabrik und später bei den Opel-Werken. Die vier Geschwister sind sogenannte Schlüsselkinder. Also Kinder, die immer einen Schlüssel haben, weil die Eltern auf der Arbeit sind, wenn sie nach Hause kommen. In seiner Biografie beschreibt Özil, dass früher die Fenster im Erdgeschoss immer eingeschlagen waren. Die Hausnummer sprühen sie noch selbst an die Wand und im Keller wimmelt es nur so vor Ratten.

Mesut Özil: Also mittlerweile ist das Haus schon wirklich sehr, sehr schön gemacht. Es ist renoviert worden. Auch die Tür damals war wirklich kaputt und, wo ich wirklich auch... Da komme ich später darauf zurück.

Das ist Mesut Özil im Jahr 2017, mit 28. Er ist hier im Gespräch mit dem Sportjournalisten Frank Buschmann. Ein seltenes, ausführliches Interview. Özil steht nicht gerne im Rampenlicht, meidet Kameras und Mikrofone.

Mesut Özil: Als sehr, sehr junger Spieler hast du auch dann Fahrdienst. Ich bin extra fünf Minuten früher runtergegangen oder zehn, damit...

Frank Buschmann: Damit keiner sieht, wo...?

Mesut Özil: Genau, ich war gegenüber, das Haus war etwas schöner und ich hab' einfach dort gewartet.

Bei den Özils Zuhause wird nur Türkisch gesprochen. Erst, als er auf die Grundschule kommt, ist er wirklich gezwungen, Deutsch zu reden. KiTa ist nicht drin. Viel zu teuer für vier Kinder.

Mesut Özil: Also wo ich aufgewachsen bin, waren halt meistens unsere Nachbarn Türken. Auch in Essen damals, sehr oft Türken. Danach halt auch sehr wenige deutsche Mitspieler gehabt, auch in der Schule. Ich bin auf die Gesamtschule Berger Feld gegangen, wo auch 95 Prozent auch Ausländer sind. Also du hast entweder nur mit den Lehrern Deutsch gesprochen oder mit sehr wenigen Mitschülern.

Özils Geschichte, die von einem, der es geschafft hat, der es rausgeschafft hat: Sie findet sich auch in vielen Erzählungen aus der Region wieder. So wie zum Beispiel bei Eko Fresh, einem Hip-Hop-Künstler, der selbst Kind von Gastarbeiter:innen ist...

»Quotentürke« (2013) - Eko Fresh

Eko Fresh: Wir laufen übern roten Teppich, wir Quotentürken, die mit Schuhen aber nicht mal in die Wohnung dürfen. Bei manchen guckt man zu, Leute, der kann's. Der Somuncu spricht zum Beispiel besser Deutsch als Herr Lanz. Doch da gibt's auch welche, denen das Sprechen schwer fiel. Zum Beispiel der Gerät oder Mesut Özil.

Oder beim Essener Schauspieler Veysel, der für seine Rolle von Abbas in dem Berliner Gangsterdrama »4 Blocks« bekannt ist...

»Was hast du vor?« (2014) - Olexesh und Veysel

Veysel: Sag mir bitte, auf was stehst Du?
Aus dem Ghetto raus, so wie Özil Mesut.

Andreas Bock: Alle haben unisono gesagt: So, das ist ein Typ, der will einfach nur spielen.

Das ist Andreas Bock vom Fußballmagazin 11 Freunde.

Andreas Bock: Der macht sich überhaupt keine Gedanken um irgendwelche politischen oder gesellschaftlichen Sachen. Der macht sich einfach nur Gedanken, so: Wie kann ich heute Nachmittag noch Fußball spielen, so ne?!

Mit seinem Wechsel nach Essen beginnt aus dem unermüdlichen Hobby- und Straßenfußballer Mesut Özil ein vielversprechender Vereinsfußballer zu werden. Ganz egal wo er spielt, er fällt auf...

Andreas Bock: Es gibt auch eine schöne, schöne Geschichte von seinem, von seinem Jugendtrainer bei Rot-Weiss Essen. Werner Kik heißt der.

Dieser Werner Kik schenkt Özil etwas später auch seine ersten richtigen Fußballschuhe. Bis dahin spielt er Jahre lang in irgendwelchen Billig-Tretern.

Andreas Bock: Und irgendwann war er dann nicht da an einem Spiel. Und der Werner Kik hat sich total Sorgen gemacht: Wo is er jetzt hin, hat er jetzt doch keine Lust mehr? Und der hatte ihn total schätzen gelernt, weil er damals schon ein genialer Kicker war. Und dann ist er beim nächsten Training dann doch wieder aufgetaucht. Und dann sagt Werner Kik irgendwie zu dem: Ey, Mesut, wo warst du denn? Und dann sagt Mesut zu ihm: Ich hatte ein wichtiges Spiel mit meiner Käfig-Mannschaft, irgendwie gegen einen anderen Käfig aus der Nachbarschaft.

Es fällt Özil also nicht leicht, Gelsenkirchen zu verlassen. Den Affenkäfig hinter sich zu bringen, die ganzen Freunde.

Mesut Özil: Damals war es ja so, ich kam ja aus Gelsenkirchen und kam ja auch nie raus aus Gelsenkirchen. Also bei mir gab es ja auch keine Urlaube, weil wir nicht genug Geld hatten und, also ich kannte nur Gelsenkirchen und dann kommst du Nachbarstadt Essen, wo du gedacht hast: Okay, vielleicht bin ich irgendwo in Amerika unterwegs. Die Entfernung war sehr, sehr groß für mich.

Amerika ist es zwar nicht gewesen, aber immerhin Essen. Und Özil fällt auf: Er spielt Pässe, die in seinem Alter niemand spielt. Er schießt Tore aus Entfernungen, die sich in

seinem Alter sonst niemand zutraut. Und er setzt Mitspieler in Szene, die sonst seltener den Ball bekommen.

Bald ist Özil aus der Mannschaft von Rot-Weiss Essen nicht mehr wegzudenken. Doch für Mesut Özil ist klar, dass er möglichst bald für eine Jugendmannschaft der ganz großen Vereine spielen muss: Schalke oder Dortmund. Also nimmt er an Probetrainings teil...

Mesut Özil: War VfL Bochum, ich war bei Wattenscheid, hab wirklich versucht, bei den großen Klubs zu spielen, war mir immer zu 1.000 Prozent sicher: Die nehmen mich, weil ich hab wirklich... Ich weiß nicht, ob ich das auch... Soll ich arrogant klingen? Ich habe wirklich alle zerstört.

Doch die Probetrainings zeigen keinen Erfolg. Niemand nimmt ihn.

Mesut Özil: Tut uns leid, wir konnten nur einen Spieler nehmen und das ist der Markus oder Jens oder Thomas oder keine Ahnung. Natürlich war es so, wenn du hintereinander sehr oft über die Jahre immer wieder Absagen bekommst, wo du sagst: Ja, egal wie gut du bist, in der Kreisliga bist du willkommen, aber in den obersten Schicht eher nicht. Und wo ich gesagt habe zu meinem Vater: Weißt du was, bringt doch nichts, was soll ich machen? Lieber kick ich mit meinen Freunden draußen. Hab mehr Spaß als noch Geld zu zahlen.

Die Aussichten auf eine Profikarriere scheinen für den jungen Mesut Özil ein frühes Ende zu nehmen und er ist kurz davor, sich vom Bundesliga-Traum zu verabschieden. Bis er auf die Gesamtschule Berger Feld kommt. Da ändert sich alles.

Das Schulgebäude sieht aus wie eine dieser Schulen, wie wir sie wahrscheinlich alle kennen: Zeitloses Grau auf zwei Stockwerken, mit so einem Flachdach. Eine dieser pragmatischen Bauten für Bildungszwecke, die fast überall in Westdeutschland stehen. Auf leicht verwitterten Streifen steht zu lesen: »GESAMTSCHULE BERGER FELD«. Und neben dem Haupteingang prangt:

Khesrau Behroz: »Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage«

Das Auffälligste am Äußeren der Schule Berger Feld ist aber nicht das Banner, das die Aufschrift »Eliteschule des Fußballs« trägt. Es ist vielmehr die direkte Umgebung, in die sich das Gebäude mittlerweile einfügt. Die Arena auf Schalke, die den Namen irgendeines Sponsors trägt, streckt sich heute direkt neben der Schule nach oben. Ein ziemlich imposantes Bauwerk, man kann sogar das Dach schließen und für 13.000 Euro den Rasen rausfahren.

Hier spielt der FC Schalke heute. Keine hundert Meter vom Schulgebäude entfernt. Als Mesut Özil 2000 an die Schule kommt, befindet sich die Arena kurz vor der Fertigstellung.

Karim Khattab: Und Özil kam 2000 auf diese Schule und das Stadion wurde eröffnet 2001.

Khesrau Behroz: Sieht auf jeden Fall so aus, als würde es zur Schule gehören: Turnhalle. Sehr große Turnhalle.

Karim Khattab: Eine sehr, sehr große Turnhalle.

In seiner Autobiografie stellt Özil auf einer Doppelseite seine beiden Fantasie-Lieblingssmannschaften zusammen. Die eine besteht aus seinen Familienmitgliedern: Schwester Duygu im Tor, Oma Hanife in der Abwehr, Bruder Mutlu und Mutter Gulizar im Mittelfeld, Papa Mustafa im Sturm.

Auf der gegenüberliegenden Spielfeldhälfte stehen die anderen entscheidenden Personen für Özils Laufbahn. Da steht Joachim Löw im Angriff, sein früherer Förderer Werner Kik im Zentrum. Und ein gewisser Christian Krabbe, sein Klassenlehrer, hinten in der Verteidigung.

Christian Krabbe: Wenn Dortmund Meister geworden ist, habe ich natürlich im Trikot unterrichtet. Na klar. Also bei jedem Titel, den Dortmund geholt hat, kam ich im Trikot.

Das ist er: Christian Krabbe. Wir nennen ihn Herr Krabbe, weil so werden Lehrer eben angesprochen. Krabbe ist Dortmund-Fan, aber das scheint ihm in der Schalke-Stadt Gelsenkirchen niemand zu verübeln.

Herr Krabbe ist nicht nur ein Gesamtschullehrer aus Leidenschaft, er tritt auch genauso auf: Pünktlich, mit Lederpatches an den Ellenbogen vom Sakko, darunter ein kariertes Hemd. Er ist freundlich.

Zu unserem Treffen hat er eine braune Umhängetasche dabei. Und wie so ein Magier holt er da immer wieder Erinnerungsstücke heraus: Klassenfotos mit Özil, irgendwelche Zeitungsartikel und jede Menge Trikots.

Christian Krabbe: Und das ist also eines der Trikots und man sieht hier vorne drauf die Unterschrift von ihm und »Für Christian Krabbe. Danke für alles.«

Herr Krabbe mag Özil. Muss ich gar nicht behaupten, sagt er auch:

Christian Krabbe: Ich habe immer gesagt: Der Mesut ist ein feiner Mensch und da stehe ich zu.

Christian Krabbe: Er war ein Riesentalent. Das war, das konnte man gar nicht übersehen. Unfassbar auf dem Platz, wenn man den gesehen hat, einfach auch Jahre den anderen voraus. Und gerade in den jüngeren Jahrgangsstufen hat er wirklich überragend gekickt.

Und auch damals schon ist Özil bekannt gewesen als Vorlagengeber, als einer, der den Ball abgegeben hat...

Christian Krabbe: Also er war jetzt nicht der, der die ganze Mannschaft austanzt und dann Tor macht und jubelt und der große König ist, sondern der spielte auch den Querpass vorm Tor und das ist einfach in jungen Jahren völlig irre.

Herr Krabbe spricht schwärmerisch von Özil. Er ist stolz auf »den Jungen«, wie er ihn oft im Gespräch nennt. Die Zuneigung beruht auf Gegenseitigkeit. Herr Krabbe erzählt uns von der WM 2014. Deutschland wird Weltmeister.

Christian Krabbe: Ich erinnere mich, ich habe vorm Fernseher gesessen, habe da noch nie bei einem Spiel so gelitten, wie bei dem Endspiel gegen Argentinien. Wenn man dann plötzlich sieht, da sind vier Jungs von unserer Schule Weltmeister geworden, das ist einfach irre. Und ich kriegte dann nachts um zwei Uhr noch eine SMS von Mesut aus Brasilien, wo er schrieb »Danke«, das ist einfach unfassbar, der Moment. Das ist einfach so ein Punkt, wo man merkt: Ey, da hast du was richtig gemacht.

Christian Krabbe ist eine Schlüsselperson auf der Gesamtschule. Özils Abwehr. Einer, der bis heute mit geradezu leuchtenden Augen von seinem ehemaligen Schüler spricht. Und von der Schule, die sich immer weiter Richtung Talentförderung entwickelt im Sport. Sie kooperiert sogar mit der Talentschmiede von Schalke 04. Ein paar ausgewählte Schüler, so wie Mesut Özil, haben an manchen dritten und vierten Stunden keinen Unterricht – stattdessen: Training.

Mesut Özil: Und da war es so, dass der Norbert Elgert meistens als Trainer da war und ich damals auch als einziger Spieler, der für Schalke nicht tätig war, auch mittrainieren durfte und und da hat der halt meine Fähigkeiten gesehen.

Norbert Elgert. In Özils Biografie kickt er ganz vorne mit im Sturm, neben Jogi Löw.

Mesut Özil: Dann ist er zu mir gekommen und hat gefragt: Dich habe ich noch nicht hier gesehen auf Schalke. Ich glaube, du spielst woanders. Kann das sein? Ich sage: Ja, bei Rot-Weiss Essen. Wieso gehst du denn hier auf die Schule dann? Ich sag so: Ja, weil ich hier geboren und aufgewachsen bin in Gelsenkirchen. Ich lebe noch hier, deswegen. Ach so, wie kann es sein, dass du nicht für Schalke spielst? Also ehrlich gesagt, ich war sehr oft hier bei Probetraining.

Damals läuft es bei Rot-Weiss Essen aber eigentlich sehr gut für den mittlerweile 15-jährigen Özil. Der Verein bietet ihm 2003 sogar seinen ersten Profivertrag an. Für 4.000 Euro monatlich. Mit 15 Jahren! Aber Norbert Elgert überzeugt Özil davon, es besser nochmal auf Schalke zu versuchen.

Mesut Özil: Dieser Reiz war schon sehr groß: in die Geschichte einzugehen, als 15-jähriger für Zweitliga-Mannschaft zu spielen. Und natürlich, das Geld hätte auch eine Rolle gespielt, vor allem auf einmal 4.000.

Frank Buschmann: Das waren hat tatsächlich 4.000 Euro im Monat?

Mesut Özil: 4.000 Euro im Monat. Genau. Für mich ist das eine Riesensumme gewesen, wo ich einfach gesagt hätte: Hey Mama! Chill mal jetzt zuhause und hab bisschen 'ne schöne Zeit.

Mustafa und Mesut Özil geben Norbert Elgert eine Chance und treffen ihn für ein Gespräch in einem Gelsenkirchener Restaurant.

Mesut Özil: Unsere erste Frage war mit meinem Vater an Norbert Elgert: Ist Schalke Ausländerfeind, weil ich hab sehr oft dort Probetraining. Und er hat gesagt: Ne, niemals. Warum denn? Weil wir sind oft hingekommen und es war halt immer so, dass sie immer, wie gesagt, ein Thomas, ein Max immer bevorzugt haben, als Mesut.

Norbert Elgert überzeugt die Özils nach mehreren Gesprächen davon, dass bei ihm nur die sportliche Leistung den Ausschlag geben werde. Und damit gewinnt er am Ende das Vertrauen von beiden. Elgert rät ihnen, den Profivertrag bei Rot-Weiss Essen abzulehnen und so wechselt Özil im Sommer 2005 und nach seinem Realschul-Abschluss, endlich doch in die Jugend von Schalke 04. Die Rechnung geht auf: Ein Jahr später wird er da sogar Profi und spielt in der Bundesliga.

2006, da steht auch die Abschlussklassenfahrt an. Nur: Jetzt wo er Profi ist darf er nicht zu lange im Bus sitzen. Wegen der Physis. Er sagt zu Herrn Krabbe:

Christian Krabbe: Ich würde gerne irgendwie der Klasse einen ausgeben, würde gerne was machen und dann haben wir halt gemeinsam überlegt, was Sinn macht und haben gesagt: Okay, du bezahlst die Klassenfahrt. Und das hat er gemacht.

Christian Krabbe: So, und wenn dann einer sagt, das ist ein reicher Schnösel, das ist ein politisch abgezockter Despoten-Unterstützer, sage ich immer: Okay, ist eure Meinung, ist deine Meinung. Ich kenne diesen Menschen anders.

Özil spielt jetzt bei einem großen Verein. Schalke 04. Damit rückt eine andere Frage immer näher in den Vordergrund: In welcher Nationalmannschaft wird er spielen?

Das Thema beschäftigt die ganze Familie, denn er wird bald 18. Aber solange Özil die türkische Staatsbürgerschaft besitzt, kann er die deutsche nicht beantragen.

Mesut Özil: Es gab nur eine Lösung: Ein Pass musste ich abgeben. Also du durftest keine oder durftest nicht beide Pässe besitzen.

Erdal Keser: Meistens waren dann in solchen Fällen immer die Eltern mit die Entscheidungsfaktoren.

Das ist Erdal Keser. Er war damals Scout für die türkische Nationalmannschaft.

Erdal Keser: Weil die Jungs sind ja 15, 16, 17, also da ist man ja noch Kind, ja?

Als Zehnjähriger kommt Erdal Keser aus der Türkei nach Deutschland. Seine Profikarriere beginnt er in seiner Heimatstadt, beim SSV Hagen. Von dort wechselt er in den Achtzigerjahren nach Dortmund und wird der erste türkische Spieler, der für den BVB aufläuft.

Erdal Keser: Aber auswärts war ich immer der Ausländer, der immer beschimpft wurde. Und dann ganzes Stadion hat dann schon gerufen also: Türken raus! Türken raus! und so. Da musste ich mich gegen wehren und dann hab ich einmal das beste Tor gemacht und hab dann eben Handkuss zu den Zuschauern zurückgegeben.

Nach seiner aktiven Karriere macht Keser den Trainerschein und wird in den Neunzigerjahren Jahren Co-Trainer der türkischen Nationalmannschaft.

Erdal Keser: Fußball ist ja mein Leben. Dem Fußball habe ich ja immer alles zu verdanken.

Keser erkennt das Potential der vielen tausend deutsch-türkischen Nachwuchsspieler in Deutschland. Er macht dem türkischen Fußballverband den Vorschlag, eine Europa-Abteilung für den Verband in Deutschland zu eröffnen und nach jungen Talenten zu suchen, die in Deutschland spielen, aber für die Türkei auflaufen könnten.

Erdal Keser: Ich war beim DFB auf jeden Fall auf der schwarzen Liste.

Mesut Özil kennt die Türkei zu diesem Zeitpunkt eigentlich nur aus dem Sommerurlaub.

Mesut Özil: Ich bin mit 15, 14, 15 erstes Mal in die Türkei geflogen, wo ich herkomme: Zonguldak. Davor nur Gelsenkirchen, Gelsenkirchen, Mülheim, Familie besuchen. Das war's. Mülheim an der Ruhr.

Keser und dem türkischen Verband fällt Özils Talent auf. Sie wollen ihn und seine Familie davon überzeugen, für die Türkei zu spielen.

Erdal Keser: Für viele Familien war das natürlich sehr kritisch, auch diese Entscheidung zu treffen. Weil man weiß ja, wenn man in der deutschen Nationalmannschaft spielt, ist man einfach viel internationaler unterwegs, viel sportlich erfolgreicher, weil man ja bei jeder WM, EM generell dabei ist. Und ja, es hatte schon was mit Vaterlandsliebe zu tun, wenn man sich gegen

Deutschland entschieden hat und für die Türkei entschieden hat. Das muss man auch ganz genauso auch anerkennen.

Und nicht nur in der Familie Özil ist die Entscheidung von Bedeutung.

Mesut Özil: Natürlich wusste ich auch, dass es viele Reaktionen geben wird, irgendwie Verräter oder das oder das. Aber am Ende ist das so natürlich, vor allem durch Medien wurde das ja auch hochgepusht. Dann gab es auch viele Kritiken von den türkischen Bürgern und et cetera und es wurde letztendlich hochgepusht.

Für Özil selbst ist die Entscheidung hingegen früh klar...

Erdal Keser: Die Eltern und er haben dann gesagt: Wir spielen nur für Deutschland, lasst uns bitte in Ruhe. Und das musste dann auch. So wurde es aber auch ganz genau dann auch deklariert. Also lasst uns bitte in Ruhe, wir wollen für Deutschland spielen

Mesut Özil möchte für den deutschen Verband Fußball spielen, denn...

Mesut Özil: Wie kann man seine Leistung bringen? Indem man sich wohlfühlt. Und wie gesagt, in den Junioren-Mannschaften war es so, man hat sich heimatisch gefühlt.

Erdal Keser: Das türkische Volk war eigentlich auch auf solche Spieler auch noch stolz, wenn sie gute Leistung gebracht haben, weil das hieß ja dann immer »der Türkischstämmige«. Es war trotzdem noch einer von uns, aber spielt eben für das andere Land.

Mesut Özil: Ich sage das, ich hätte wieder so entschieden.

In der Familie Özil ist die Entscheidung für den DFB gefallen. Doch zuerst muss dafür die Entlassung aus der türkischen Staatsbürgerschaft beantragt werden.

Also fahren Özil Senior und Junior gemeinsam zum Generalkonsulat nach Münster. Und, sagen wir mal so: Die zuständigen Mitarbeiter waren nicht sehr erfreut über die Entscheidung. Der Vorgang entwickelt sich zu einer Farce: Zuerst übergehen die Beamten einfach die gezogene Wartenummer und lassen die Özils im Warteraum schmoren. Nach zwei Stunden hat Mustafa Özil genug.

Mesut Özil: Und meinem Vater ist aufgestanden und hat mit den Typen angesprochen und der so sehr, sehr frech, auch sehr unhöflich, direkt geduzt: Setz dich sofort hin. Und mein Vater auch. Natürlich auch. Stolzer Türke auch. Auch direkt gesagt. Wie redest du mit mir?

Die Unterredung wird laut. Hitzig. Beinahe handgreiflich. Sie setzten sich wieder hin.

Mesut Özil: Mein Vater natürlich: Wenn du magst, können wir das auch draußen klären. Also, wurde richtig eskaliert. Dann bin ich dazwischen gegangen, habe gesagt: Papa, lohnt sich alles nicht, egal!

Sie setzen sich wieder hin, warten, so lange bis das Amt schließt.

Mesut Özil: Und dann ist mein Vater ausgerastet.

Mesut Özil: Diese Leute haben ja auch Waffen. Und er hat einfach seinen Knopf aufgemacht und an dem Waffe gegriffen und gesagt: Willst du was sagen? In der Hinsicht: Pass auf, du weißt, ich besitze was hier. Mein Vater direkt: Wir können das draußen klären und ich warte, bis du Feierabend hast. Also richtig Eskalation. Und die wollten einfach mich warten lassen und zeigen: Weißt du was, so leicht kannst du dein türkischen Ausweis nicht abgeben.

Im zweiten Anlauf einige Tage später und mit anderen Beamten klappt es dann aber schließlich und Mesut Özil kann seinen Antrag auf Entlassung aus der türkischen Staatsbürgerschaft stellen.

Mesut Özil: Und da habe ich wieder gesagt: Weißt du was? Krass. Deswegen war die Entscheidung auch richtig. So habe ich gedacht und denke ich auch immer noch bis heute. Und wie gesagt: Ich bin glücklich und... Und zum Glück bin ich auch diesen Weg gegangen.

Nächstes Mal bei »SchwarzRotGold: Die Abschiebung des Mesut Özil«...

Joachim Löw: Männer, herzlich willkommen in Berlin. Die Kiste geht los, das wird richtig spannend.

Kommentator: Es ist hier heute Abend eine Vorführung der Italiener gewesen.

Joachim Löw: Der musste eine Entscheidung treffen und so gesehen, denke ich mal, sind wir froh.

Robert Huth: Ja, wie gesagt: Ich kannte es nur vom Film, dass, wenn du irgendwie mal die NBA-Stars oder so siehst, wenn Sie zum Spiel fahren, dass da wirklich rechts, links, vorne, hinten nur Fans waren.

Britischer Kommentator: What a start to the 2006 FIFA World Cup!

Credits

»SchwarzRotGold: Mesut Özil zu Gast bei Freunden« ist eine Produktion von Undone und RTL+.

Host: Khesrau Behroz
Autor: Karim Khattab
Story Editors: Patrick Stegemann und Khesrau Behroz
Producer: Serafin Dinges
Produktionsassistentz: Georg Schmidtman
Fact Checking: Lisa Conzelmann
Herstellungsleitung: Cinzia Friedlaender
Originalmusik & Sound Design: Benjamin Drees
Mix: Jannik Werner
Musik Mastering: Yurii Vodolazhskyi

Für RTL+

Projektmanagement: Carlotta Unna
Redaktionsleitung: Silvana Katzer
Associate Producerin: Marlene Berger

Die Executive Producer sind Khesrau Behroz und Patrick Stegemann für Undone. Und Andrea Zuska und Christian Schalt für RTL+.

Auszüge aus dem Audio-Buch »Die Magie des Spiels« mit freundlicher Genehmigung der Bastei Lübbe AG. Danke an Matthias Mundt! Die Quellen für alle Zitate findet Ihr in den Shownotes.

Coverart von RAM Studio

Mit besonderem Dank an Amelia Umuhire und Orbay Ünsoy.

Falls Euch diese Episode gefallen hat, freuen wir uns, wenn Ihr uns weiterempfiehlt.
Danke fürs Zuhören!